

EINLEITUNG: LESEHILFE SPRACHPLANUNG

Vorbemerkung: Diese Form der Planung ist ein Vorschlag für die sprachliche Planung ausgewählter Lerngelegenheiten. Sie soll den Anforderungen entsprechend angepasst, gekürzt, erweitert werden. Wichtig ist der Grad der Konkretisierung: Wörter und Wendungen, aber auch der Erwartungshorizont sollen konkret und authentisch ausformuliert sein.

Angaben zu Klasse / zu den SuS	Lernumgebung(en), Aufgabenstellung(en), darum geht es inhaltlich Aufgabenstellungen: a) Tastschritte als Einleitung Einführung zentraler Begriffe durch die LP, Erasten und beschreiben durch die Kinder (vgl. Dossier). b) Konsistenzen Präsentation verschiedener Substanzen durch LP, Vermutungen ausformulieren, worum es sich handelt und wie es sich anfühlt, Erasten einer Substanz in Kleingruppen, Beschreiben im Plenum (vgl. Dossier). c) Was ist Ekel? / Schmutzig werden ist erlaubt. Erasten weiterer Substanzen in Kleingruppen, Diskussion im Plenum über Ekel (vgl. VP im Dossier), Spiel mit Matsch.
Sprachhandlungen	
Sprachhandlung der Kinder (erklären, beschreiben, begründen, ...) a) beschreiben von Gegenständen und Tastempfindungen b) Vermutungen formulieren, wie sich verschiedene Substanzen anfühlen könnten c) beschreiben, was man beim Erasten spürt, Empfindungen beschreiben	Sprachliche Rolle der Lehrperson (Lenkung durch LP hoch > niedrig): LP-Vortrag > fragend-entwickelnder Dialog > sokratischer Dialog > Gespräch mit SuS > Diskussion > Austausch a) LP-Vortrag in Kombination mit Austausch, während Erfahrungsphase der Kinder u. U. Gespräch b) Austausch über Qualität der Tastempfindung c) Austausch über Empfindungen, Diskussion über Ekel
Sprachliche Mittel	
Wörter und Wendungen (Satzanfänge, Formulierungen, satzübergreifende Strukturen) a) der Tastsinn, tasten, die Haut, die Hand, die Finger, der Gegenstand, angenehm/unangenehm Mit der Hand/den Fingern/der Haut kann ich tasten/spüren/fühlen. Ich kann mit ... tasten. Mein/e ... kann tasten. Ich taste/spüre/fühle einen weichen/harten/kalten/warmen/kleinen/großen/runden/... Gegenstand. Der Gegenstand ist ... Der Gegenstand fühlt sich ... an. Es fühlt sich (un-)angenehm an, weil ... / Ich habe eine(n) ... erastet. Es hat sich (un-)angenehm angefühlt, weil ... Wir suchen einen Gegenstand, der rund/eckig/gross/klein/hart/weich/... ist. b) Ich spüre fühlt sich (un-)angenehm an. ... fühlt sich weder angenehm noch unangenehm an. Was spürst du (nicht) gern? Warum? Wie fühlt sich ... für dich an? Warum? der Schleim, schleimig / der Glibber, glibberig / der Matsch, matschig / der Brei, breig glitschig, feucht, nass, kalt, warm, weich, hart, rutschig, wässrig, glatt, fluffig, wabbelig, rau eklig, angenehm, unangenehm Es/das ist (wie) ... Es fühlt sich ... an. d) der Ekel, eklig Ich spüre fühlt sich (un-)angenehm an. ... fühlt sich weder angenehm noch unangenehm an. Was spürst du (nicht) gern? Warum? Wie fühlt sich ... für dich an? Warum?	
Erwartungshorizont	
Ausformulierter Erwartungshorizont zur Sprache der Kinder (Was sollen die Kinder ganz konkret sagen/schreiben?) a) «Ich vermute, die Substanz fühlt sich ... an.» «Ich finde, das fühlt sich ... an.» b) «Mit der Hand/den Fingern/der Haut kann ich tasten. Ich spüre eine kalte/schleimige/harte/... Substanz.» «Es ist (wie) ...» c) «Ich finde das eklig, weil ...» «...spüre ich (nicht) gern.»	Ausformulierter Erwartungshorizont zur Sprache der Lehrperson (Welche Zielstrukturen will ich als LP häufig verwenden?) a) «Ich zeige/präsentiere/gebe euch Substanzen mit unterschiedlichen Konsistenzen. Was vermutet ihr/denkt ihr, was könnte das sein? Wie fühlt sich diese Substanz wohl an?» «Wie fühlt es sich an?» und «Was spürst du?» (beim Erasten immer wiederholen) Ich verwende die Wörter «tastenn», «Tastsinn» und «Gegenstand» konsequent. Achten auf Präsentation bestimmter Strukturen (vgl. sprachliche Modellierung, S. 12 im Dossier): Auf Betonung der Vorsilbe achten bei «an-genehm» und «un-genehm», auf Gegensatzpaare hinweisen: «Vorhin hat Max eine kalte Substanz gespürt, jetzt haben wir hier eine heiße Substanz.» «Das fühlt sich weich an. Kommt euch etwas in den Sinn, das sich hart anfühlt? Also nicht weich, sondern hart?» Korrektives Feedback konsequent anwenden bei Äußerungen der Kinder (vgl. sprachliche Modelle Tab. 2, S. 12 im Dossier). b) «Mich interessiert jetzt, was ihr besonders eklig findet. Alle von euch können sagen, was sie eklig finden. Und warum sie das eklig finden.» «Ihr habt verschiedene Substanzen mit unterschiedlichen Konsistenzen getestet. Was spürst du (nicht) gern? Warum?» Korrektives Feedback konsequent anwenden bei Äußerungen der Kinder (vgl. sprachliche Modelle Tab. 2, S. 12 im Dossier).

- Was werden Sie inhaltlich behandeln?
- Welche Aktivitäten planen Sie?
- Welche Gelegenheiten zum Sprechen, Lesen, Schreiben, Hören haben die SuS?

- Welche Rolle werden Sie als LP übernehmen? Halten Sie einen kurzen Input/Vortrag? Treten Sie mit den SuS in einen fragend-entwickelnden Dialog? Mit dem Grad der Lenkung ist auch der Umfang Ihrer Redezeit verbunden: je weniger Lenkung durch die LP desto kürzer soll deren Redezeit sein.

- Was tun die Kinder sprachlich: erklären, beschreiben, ...?

Formulieren Sie mögliche Antworten der SuS konkret und authentisch aus. Diese Ausformulierung hilft auch, die zentralen «Wörter und Wendungen» der Lernumgebung zu vervollständigen.

Zentrale Redebeiträge der LP formulieren Sie konkret aus (Wortschatz integrieren, Formulierungen frequent verwenden etc.).
Wollen Sie bei den SuS ein bestimmtes Wort oder eine bestimmte Wendung festigen und es wiederholt verwenden?
Wollen Sie sprachliche Strukturen korrigieren und dafür auf ein korrekatives Feedback achten?
Modellierungstechniken: Vgl. S. 12 im Dossier